

# Verkehrswende statt neuer Straße

„Walk and Talk“ mit der GLH: Ortsumgebung war das Thema



Auf die ruhige Situation im Riedweg wies die GLH bei ihrer Ortsbegehung hin. Und machte sich Gedanken, was im Fall einer Ortsrandentlastungsstraße damit passieren würde. Foto: Dorn

**Hirschberg.** (pau) Nein zur Straße durch die Felder. Die Haltung der Mitglieder der Grünen Liste Hirschberg (GLH) ist klar und eindeutig: Sie sind gegen eine Ortsrandentlastungsstraße in Großsachsen, erklären: Es gebe kaum Entlastung für viel zu viel Geld. Am Sonntag hatten Vertreter, allen voran die Zweite Vorsitzende, Dr. Claudia Helmes, zur Ortsbegehung „Walk and Talk“ eingeladen und eine Handvoll Bürger war dem Aufruf gefolgt.

Entlang dem Riedweg wollte man sich ob der ruhigen Situation ein Bild machen. Eine Straßenverbreiterung für eine Anbindung an die Ortsrandentlastungsstraße und eine rege Nutzung würden hier für Lärm und Unruhe sorgen. Nicht zuletzt für die Bewohner des Seniorenzentrums. Auch die Kita und die Anwohner würden vom Ausmaß der maximalen Straßenauslastung in Mitleidenschaft gezogen werden. Tennisplatz, Apotheke, Ärztehaus – all das sei dann involviert.

„Die Gemeinde kann sich die Straße auch eigentlich gar nicht leisten“, stellte Helmes klar. Zehn Millionen Euro wird der Bau mindestens kosten. Hinzu kommt der Ausbau von zwei Anbindungsstraßen im Ort. Durch Betrieb und Standhaltung entstünden so dauerhafte Folgekosten. Außerdem sei eine Flurbereinigung nötig, weil viele Grundstücksbesitzer ihre Felder und Gärten nicht verkaufen wollen. Zunächst aber müssten im Rahmen der Planfeststellung neue Gutachten beauftragt werden. Nur darum geht es beim Bürgerentscheid am 8. Oktober. Und diese Phase könne schon rund 450 000 Euro kosten. „Geld, das noch nicht einmal gewährleistet, ob die Straße dann überhaupt kommt“, so Helmes.

In einem Flyer erklären die Mitglieder der Grünen Liste, dass man mit dem Geld auch andere Baustellen im Ort beheben könne. Es könnte beispielsweise die Alte Villa saniert oder ein Spielplatz gebaut werden. „Man könnte auch in jeden Briefkasten 100 Euro stecken“, heißt es provokant. Was suggerieren soll: Das Geld wird zum Fenster herausgeworfen. Zu dieser Annahme kommen die Kommu-

nalpolitiker, weil sie sicher sind, dass eine Ortsrandentlastungsstraße die Verkehrsprobleme nicht lösen wird. Der Verkehr aus dem Odenwald bleibe. Damit gebe es keine Entlastung in der Breitgasse. Die B 3 bleibe weiterhin stark befahren. Es werde kein sicherer Schulweg entstehen. Außerdem, so sind sich Helmes und ihre Kollegen sicher, werde der Verkehrslärm nur verlagert. Vor allem in den „Sterzwinkel“. „Es entsteht eine Ausweichstrecke bei Stau auf der Autobahn. Dann ist sogar mit mehr Schwerlastverkehr zu rechnen“, warnen die Politiker im Flyer.

Ein nicht zu vernachlässigender Punkt sei auch die Natur. Denn sie werde stark beschnitten. Ein Bauer hat am Riedweg in den Feldern in vier Metern Höhe ein Flatterband angebracht. Es soll den Verlauf einer künftigen Brücke markieren. Sie muss hoch und breit genug sein, damit die landwirtschaftlichen Geräte darunter hindurchpassen. Außerdem stellten die Mitglieder der GLH beim Rundgang klar, dass die Vorschriften zum Schutz der Natur verschärft werden. Der Bau der Straße und der Ausbau des Riedwegs würden am Ende unter Berücksichtigung dieser Aspekte noch teurer werden, als bereits geplant. Nicht zuletzt, weil Areale angrenzen, die geschützt sind.

Der Gemeinderat habe die Ortsrandentlastungsstraße aus gutem Grund abgelehnt – die Straße wäre für die Gemeinde in vielen Punkten schwierig. Der Naherholungsraum würde zerschnitten werden. Für Kinder und Spaziergänger entsteht so ein neuer Gefahrenbereich. Die Straße ist zudem durch das Wasserschutzgebiet geplant, was Risiken für das Trinkwasser birgt und eine Renaturierung des Landgrabens unmöglich macht.

Die Vertreter der Grünen Liste Hirschberg stellten bei ihrem Termin daher klar, dass sie eine Reduzierung des Verkehrs durch andere Mittel erzielen wollen. Sie forcieren eine Verkehrswende. Also plädieren sie für mehr Fuß- und Radverkehr für die Wege im Ort. Sie wollen den ÖPNV stärken und einen Autobahnanschluss Weinheim-Süd.